

Dresdner Volkszeitung

Postfachnummer Dresden.
Raden & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Postfachnummer
Nr. 1268, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Schenkungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Alttadt

Bezugspreis einschließlich Frangolohn monatlich 6000,— M., durch die Post bezogen monatlich 6000,— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 1750,— M., Einzelnummer 200,— M., Sonnabendnummer 300,— M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettinerplatz 10. Tel. 26261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Bettinerplatz 10. Tel. 26261.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 3spaltige Komparierzeile 400,— M., auswärts 500,— M., die 3spaltige Restanzeile 1500,— M., auswärts 1900,— M., Ausland 2400 u. 7500 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Familienangeh., Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. P. K. Vrieländerberg, 150 M.

Nr. 115

Dresden, Sonnabend den 19. Mai 1923

34. Jahrg.

Das Pfingsten der Internationale

Die Pfingsttage dieses Jahres bedeuten für das sozialistische Proletariat mehr als einige Tage des Feierns und der Naturfreude. In Hamburg werden sich morgen aus allen Ländern die erwählten Vertreter der Unterdrückten zusammensetzen, um neue Mittel und Wege der Völkerverständigung zu beraten und die Londoner mit der Wiener Internationale zu einer starken Kampfgenossenschaft zu verknüpfen. Damit leitet das Proletariat eine neue Periode seines Befreiungskampfes ein. Neu an dieser Epoche ist nicht sein internationaler Charakter, neu aber ist der politische Hintergrund. Internationale und weltbürgerliche Tendenzen waren schon im Altertum lebendig und fanden in der christlichen Kirche einen weithin sichtbaren Ausdruck. Kriege, die zu allen Zeiten geführt wurden, entsprongen den verschiedensten Ursachen, nicht einer Uebersteigerung des Nationalgefühls. Was wir heute als Nationalbewußtsein oder in seiner krankhaften Uebersteigerung als Nationalismus bezeichnen, ist erst ein Kind der kapitalistischen Entwicklung und der bürgerlichen Revolutionen. In dieser kreuzen sich nationale und internationale Strömungen auf das Absonderlichste.

Auch die deutsche Bewegung von 1848 war international. Sie begann in Frankreich, griff nach Deutschland über und schlug bis ins skandinavische Land hinein ihre Wellen. Noch ihrem Zusammenbruch blieben international bunte Gemischte Emigrantenkreise übrig, die von der nahenden Weltrevolution träumten, ohne in irgendeinem Lande große Massen hinter sich zu haben. 14 Jahre nach 1848 entstand die erste Internationale, die Internationale Arbeiterassoziation unter der Führung von Karl Marx. Sie entstand in bewußtem Gegensatz zu dem internationalen Selbstzerwürgen, das die Revolution von 1848 an den Strand geworfen hatte. Sie wollte die revolutionäre Idee aus Wolkendünen auf den Boden der realen Tatsachen zurückführen und die realen Menschen mit ihr in Verbindung bringen. Die wirklichen Menschen aber, die zur Idee einer neuen Internationale des Sozialismus herantreten, waren wie Marx mit prophetischem Scharblick erkannte, die Industriearbeiter, das von der kapitalistischen Entwicklung geschaffene moderne Proletariat. Aber eine wirkliche Arbeiterbewegung war damals nur in England vorhanden, und auch dort war sie nicht politisch-sozialistisch, sondern nur gewerkschaftlich. Immerhin schien sie ein positiver Stützpunkt, und darum verlegte Marx den Sitz der Internationale nach London. Die europäischen Kriege von 1864 bis 1871, mehr noch das verunglückte blutige niedergeschlagene Experiment der Pariser Kommune von 1871 wurden der jungen internationalen Bewegung zum Unheil. Die englische Arbeiterbewegung blieb politisch stagnierend, die deutsche steckte in ihren Anfängen, die französische war für Jahrzehnte außer Acht gelassen. An Stelle der realen Arbeiterinteressen, die nach Marx' Idee die sozialistische Internationale beherrschen sollten, traten wieder Scheinrevolutionäre Illusionen isolierter Berschwörergruppen, wie sie vor allem durch Michael Bakunin vertreten wurden, in den Vordergrund. Daran ging die erste Internationale zugrunde.

Aber mit dem Körper war der Geist nicht gestorben. Er feierte Ende der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts in der zweiten Internationale seine Wiederauferstehung. Der Internationale Konvent von Paris im Jahre 1889 verkündete den 1. Mai als Arbeiterfeiertag und als Volung des gesamten Proletariats den Weltkongress. Ein neuer, mächtiger Impuls war gegeben. Die deutsche Sozialdemokratie hatte sich trotz Sozialistengegeß gewaltig entwickelt und war den sozialistischen Parteien aller Länder zum Muster geworden. Ein Punkt der Schwäche blieb jedoch das mangelnde Interesse der englischen und der amerikanischen Arbeiter an den Ideen des Sozialismus.

Die zweite Internationale grub ihre Wurzeln viel tiefer in den Ackerboden der kapitalistisch entwickelten Nationen als die erste. Seit dem Brüsseler Kongress war neben dem Weltkongress der Weltfrieden zu den Forderungen des 1. Mai getreten; „Krieg dem Kriege“ war die Parole. Das war nicht immer so gewesen; denn früher hatten auch die Sozialisten im Krieg einen vorläufig unentbehrlichen Hebel des Fortschritts gesehen und ihre Politik weniger darauf eingestellt, Kriege zu verhindern, als vielmehr darauf, sie im Interesse eines revolutionären Fortschritts fruchtbar zu machen. Jetzt aber erkannte die zweite Internationale mehr und mehr als die kommende Weltmacht des Sozialismus, auf die Millionen mit gläubigem Vertrauen blickten. Der Weltkrieg brachte dann den furchtbaren Zusammenbruch dieser Hoffnungen.

Das große Morde vermachte die Internationale nicht zu verhindern, aber sie wurde durch ihn erst gelähmt und dann gespalten. Ein Teil der Sozialisten vertrat mit leidenschaftlicher Ueberzeugung die Auffassung, daß in diesem furchtbaren Zusammenstoß, der alle Völker vor die Gefahr politischer Vernichtung und Unterdrückung zu stellen schien, jeder auf die

Fest der Gemeinschaft

Von Karl Hendell

Pfingsten, ich suche dich,
Du Fest der Freude,
Wo neues Leben
Durch Not und Tod
Alten und Jungen
Mit Feuerzungen
Weltoffenbar wird.

Pfingsten, dich suchen wir,
Du Fest des Sieges,
Wo Wahrheitschwingen
Ob Lug und Trug
Die Luft erfüllen,
Falschheit enthüllen,
Völkerdurchbrausend.

Pfingsten, ich suche dich,
Du Fest der Weisheit,
Wo sturmgeäuert
Von Reiz und Streit
Sich Menschenmächte
Fürs Ebel-Rechte
Strömend vermählen.

Pfingsten, dich suchen wir,
Fest der Gemeinschaft,
Wo gleich durch Wunden
Zu Rat und Tat
Sich frei verbunden
Höchste Veringsten:
Komm, o Pfingsten!

Verteidigung der eigenen Volksinteressen, auch mit kriegsgerichten Mitteln, bedacht sein müßte. Ein anderer Teil lehnte sich in nicht minder leidenschaftlicher sozialistischer Ueberzeugung gegen die Tatsache des Krieges und der militärischen Verteidigung selber auf, in der er einen Verrat an den sozialistischen Grundgesetzen erblickte. Ein dritter Teil schließlich glaubte im Weltkrieg die Endkatastrophe des kapitalistischen Systems und den Anfang einer Weltrevolution erblickt zu dürfen, die in schweren, aber rasch zur Entscheidung führenden Gewaltkämpfen die Entstehung und Vollendung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung mit sich führen würde. Auf dem Boden dieser drei verschiedenen, hier natürlich nur in flüchtigen Umrissen gezeichneten Auffassungen entstand die Fortsetzung der zweiten Internationale (sozialistische Bundesverbände), die Wiener Arbeitsgemeinschaft (sozialistische Kreditverwalter) und die dritte Internationale (Volschwärmer, Kommunisten).

Die Wiedervereinigung der deutschen Sozialdemokratie hat für den Zusammenschluß der beiden ersten Gruppen den Boden gebnet. In der zweiten Internationale waren die deutsche Mehrheitssozialdemokratie, die englische Arbeiterpartei, die belgischen, holländischen, skandinavischen, tschechischen Sozialisten und einige kleinere Gruppen geblieben. In Hamburg vollzieht sich nun der Eintritt der Franzosen, der Schweizer, der Desterreicher, der Deutschen, der Tschechoslowaken, der Amerikaner u. a. Ein neues aktionsfähiges Gebilde ist also im Entstehen begriffen, das für die Zukunft zu großen Erwartungen berechtigt. Der Hamburger Kongress wird das Symbol der größten Idee sein, die jemals die Menschheit bewegt hat. Aber die Erfahrungen, auf die er zurückblickt, werden ihm auch lehren, daß der Weg einer großen Idee zu ihrer Verwirklichung weiter und dornenreicher ist, als es die Stürmer und Dränger einer jugendlichen Anfangsperiode wahrhaben wollten. Möge der Hamburger Kongress ein Ausdruck reifer Kraft und mutigen Wirklichkeitssinnes sein, möge er zum Pfingsten der sozialistischen Strömungen

des Erdalls werden. Und er ist wieder nur ein Anfang. Aber Millionen und über Millionen arbeitender Menschen auf dem ganzen Erdball haben diesen Anfang gewollt und grüßen ihn heißen Herzens. Der Gehanke des internationalen Sozialismus hat seine Unsterblichkeit bewiesen, indem er die Katastrophe des Weltkrieges überlebte. Sie auch geistig zu überwinden und einen Zustand zu schaffen, der die Wiederholung solcher Schicksalstragödien der Menschheit ausschließt, sich selber bis zum endlichen Sieg dem kapitalistischen System kämpfend entgegenzustellen, das ist die gewaltige Aufgabe, vor die er sich jetzt gestellt sieht.

Wahrheit gegen Lüge

In Hamburg wird es nicht in erster Linie darauf ankommen, unsere gemeinsamen Ideen zu verkünden, auszusprechen, was wir alle wollen, sondern festzustellen, was wir jeder in unserm Lande können, und diese zerstreuten Kräfte durch Zusammenfassung zu vervielfachen und dadurch die Verwirklichung des Friedens und des Sozialismus zu beschleunigen. Würde man sich in Hamburg damit begnügen, die Internationalität des Sozialismus zu betonen, die zerstörenden Wirkungen des Kapitalismus aufzuzeigen, die Unsicherheit des Nationalismus, die wirtschaftlichen und politischen Weltprobleme zu lösen, zu unterstreichen, dann würde man zwar Wahrheiten aussprechen — aber man würde damit der Wahrheit noch nicht zum Siege verhelfen. Und darauf kommt es schließlich allein an.

Die Erfahrungen des Krieges und die Erfahrungen der letzten vier Jahre haben uns unter anderem gelehrt, daß die sozialistische Wahrheit inmitten der organisierten Lüge ohnmächtig bleiben muß, daß die Massen schließlich an ihr irrewerden müssen, weil die sozialistischen Parteien praktisch und faktisch in ihrer Tätigkeit voneinander isoliert sind, während alle nationalistischen Parteien aller Länder in internationalen Fragen koalieren sind, und gerade dann am besten einander in die Hände arbeiten, wenn sie einander scheinbar am erbittertesten bekämpfen. Kann man sich einen bessern Bundesgenossen unter Nationalisten denken als Herrn Poincaré? Sind unsere Dolmetscher nicht die besten Hilfstruppen des nationalen Blods in Frankreich?

Und welche ungeheuren Mittel stehen diesen Nationalisten zur Verfügung! Das Getöse der Hölle und Pundendorf wird von allen Depeschbüros und allen Zeitungskorrespondenzen der ganzen Welt verbreitet. Wenn man im Auslande die deutschen Pressestimmen liest, vergißt man nie die nationalistischen und monarchistischen Blätter, so daß man sagen kann, daß die nationalistischen Blätter ihre bei weitem größte Verbreitung im Auslande haben. In dieser Gratiskampagne, die nicht allein die Nationalisten, sondern die bürgerlichen Parteien und Zeitungen überhaupt füreinander machen, können wir uns ein Beispiel nehmen. Wer die Arbeiterpresse der Welt während des Krieges und seit dem Ruhrkonflikt verfolgt hat, kennt die Dinge, die hier nur angedeutet werden. Es sei nur ein aktuelles Beispiel angeführt.

Als Frankreich den Einbruch in das Ruhrgebiet vornahm, da war von allen internationalen Organisationen wohl der französische Gewerkschaftsbund der entscheidendste und wirksamste Gegner dieser Politik. Von ihm hat wohl einige bankrotte französische Kommunisten eingeperrt, wegen angeblichen Komplotts gegen die Sicherheit Frankreichs, aber der französische Gewerkschaftsbund war es gewesen, der auf seinem Ende Januar abgehaltenen Kongress den deutschen Arbeitern zurief: „Unter französischen Bajonetten habt ihr nicht zu arbeiten!“ Die große Rede von Jouhaux ist noch in aller Erinnerung. Der französische Gewerkschaftsbund hat sich aber damit nicht begnügt. Er hat in ganz Frankreich, ganz besonders in den gefährdeten Gebieten, eine ausgezeichnete Kampagne gegen das Ruhrabenteuer organisiert, als noch keine Partei, weder die kommunistische noch die sozialistische, die Kraft zu einer solchen umfassenden Aktion aufbrachte, und er hat darüber hinaus auch die belgischen Gewerkschaften und damit die belgische Arbeiterpartei in Bewegung gebracht.

Wer die Aktion des französischen Gewerkschaftsbundes, wer insbesondere seine Tageszeitung, den Pariser Peuple, aufmerksam verfolgt, wird beobachtet haben, wie die Kraft dieser Aktion nach und nach erloschte, wie der klare Blick der französischen Gewerkschafter von dem tiefen Nebel der Lügen der Depeschagenturen getrübt worden ist. Die ungeheuerliche Verordnungen, die alle deutschen Eisenbahner, die sich weigern, für die Franzosen und Belgier zu arbeiten, mit Befängnis, ja mit dem Tode bedroht, wurde im Peuple kommentarlos wiedergegeben. Freilich wurde sie der französischen Presse in einer Aufmachung übermittelt, daß der oberflächliche Leser glauben konnte, es handle sich um eine Verordnung gegen Sabotagehandlungen. Das ungeheuerliche Urteil von Mainz ist überhaupt nicht erwähnt, wahrscheinlich von Sabas nicht übermittelt worden. Das nicht minder ungeheuerliche Urteil von Verdun ist kom-